

Übersicht RTEK 2014

Regionales Tourismusentwicklungskonzept Oberland-Ost 2014

Worum geht es?

Die Regionalkonferenz Oberland-Ost hat gemäss Vorgaben des Kantons Bern ein touristisches Entwicklungskonzept erarbeitet. Das regionale Tourismusentwicklungskonzept Oberland-Ost 2014 (RTEK) zeigt die aktuellen Schwerpunkte des touristischen Angebots in der Region auf, definiert die Ziele der künftigen Entwicklung und listet entsprechende Massnahmen auf.

Wozu dient das RTEK?

Das RTEK ist ein regionales strategisches Leitinstrument für den Tourismus – also für einen Wirtschaftszweig, dem in der Region Oberland-Ost hohe Bedeutung zukommt. Dem Tourismus sollen damit auch in Zukunft gute und nachhaltig fundierte Entwicklungsperspektiven ermöglicht werden. Zu diesem Zweck definiert das Konzept die heutigen Angebote und die künftigen Weiterentwicklungen in räumlicher Hinsicht.

Solche raumrelevanten Festlegungen gehören eigentlich in den 2012 verabschiedeten regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungsrichtplan. Aufgrund der Komplexität der Materie und den Vorgaben zu den weiteren Themen wurde der Bereich Tourismus damals jedoch ausgeklammert. Im Rahmen der periodischen Überarbeitung wird per 2016 eine Aktualisierung des regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungsplans erfolgen, die dann auch den Aspekt Tourismus umfassen wird. Das RTEK greift die entsprechenden Inhalte bereits jetzt auf und bietet damit einen umfassenden Überblick zum heutigen Stand und zur künftigen Entwicklung des Tourismus in der Region.

Das RTEK richtet sich in erster Linie an die Gemeinden der Region Oberland-Ost und nicht an touristische Leistungsträger (wie Destinationen, Transportunternehmungen oder Beherbergungsbetriebe). Die Ziele und Massnahmen orientieren sich denn auch an der Infrastruktur und nicht am Marketing. Das RTEK ist primär als Katalog von möglichen Entwicklungsideen und nicht als Liste von Handlungsanweisungen zu verstehen. Der Anhang führt geplante Vorhaben und Ideen aus den Bereichen Beherbergung und Transport auf. Diese wurden im Rahmen von Workshops diskutiert und einer ersten groben Bewertung unterzogen. Bei Massnahmen, die im Rahmen der Workshops als nicht sinnvoll klassiert wurden, wurde auf eine Überführung ins RTEK verzichtet. Andere Massnahmen wurden aufgenommen und dabei auf mögliche Konflikte (z.B. mit dem Landschaftsschutz) hingewiesen.

Die Konzeptentwicklung

Das RTEK wurde von Herbst 2012 bis Herbst 2013 durch die Regionalkonferenz Oberland-Ost erarbeitet. Federführend war dabei eine Projektleitungsgruppe, der insbesondere Vertreter der regionalen Kommission Verkehr und Siedlung und des Kantons Bern angehörten. Die Konzeptinhalte wurden in verschiedenen Workshops entwickelt. Zahlreiche Inputs steuerte eine Begleitgruppe mit Vertretern von Bergbahnen, Tourismusdestinationen und weiteren touristischen Leistungsträgern bei. Ferner setzten sich zwei Arbeitsgruppen vertieft mit den Themen Beherbergung und touristische Infrastrukturen im Siedlungsgebiet bzw. mit den Intensiverholungs- und Erholungsgebieten auseinander. Der Bericht und der Massnahmenkatalog wurden vom Planungs- und Beratungsbüro Infraconsult in Bern erarbeitet.

Der Entwurf des RTEK wurde im Rahmen eines öffentlichen Mitwirkungsverfahrens von November 2013 bis Januar 2014 zur Diskussion gestellt. Die bereinigte Version wird der Regionalversammlung vom 2. April 2014 zur Genehmigung unterbreitet.

Gliederung und Schwerpunkte des RTEK

Das RTEK besteht aus drei Elementen:

- a) Den Kern des Konzepts bildet der **Bericht**. Er beschreibt das heutige touristische Angebot sowie die aktuellen Herausforderungen, leitet daraus die Ziele für die künftige Tourismusentwicklung ab und legt den entsprechenden strategischen Rahmen fest.
- b) Auf den festgelegten Zielen basiert der **Massnahmenkatalog**. Er umfasst nach Sachgebieten geordnete Vorschläge zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie.
- c) Im **Kartenteil** werden die verschiedenen Nutzungsgebiete und die raumrelevanten Massnahmen geografisch lokalisiert.

Bericht

Der RTEK-Bericht thematisiert zunächst ausführlich die **Ausgangslage**: Dem Tourismus kommt in der Region Oberland-Ost grosse volkswirtschaftliche Bedeutung zu. Als zentrale Wirtschaftsbranche sichert er der Region Einkünfte, Steuereinnahmen und Arbeitsplätze. Die Einzigartigkeit der alpinen Umgebung und die attraktive Kombination von Bergen und Seen gelten als zentrale Grundlagen für die regionale Tourismuswirtschaft. Die Landschaft stellt somit das Fundament des Tourismus im Oberland-Ost dar. Damit verbunden ist eine hohe Dichte von Attraktionen sowohl für den Sommer- als auch für den Wintertourismus, die allerdings vorwiegend auf Schönwetteraktivitäten fokussiert sind. Als Schwachstelle gilt das regionale Hotellerieangebot mit vielen kleineren Betrieben im mittleren bis unteren Qualitätssegment, die teilweise einen hohen Erneuerungsbedarf aufweisen. Auf der Nachfrageseite haben zwei Faktoren zu einer zunehmenden Verlagerung von Mehrtagesaufenthalten zu Tagesausflügen geführt: Die gute Erreichbarkeit einerseits und die generell kürzere Aufenthaltsdauer andererseits.

Wie andere wirtschaftliche Aktivitäten beanspruchen auch touristische Angebote Raum und natürliche Ressourcen. Das RTEK beschreibt die raumrelevanten Aspekte des heutigen touristischen Angebots und der künftigen touristischen Entwicklung. Die Angebotselemente werden dabei in verschiedene Gruppen gegliedert. Zentral ist die Unterscheidung nach Angeboten innerhalb und ausserhalb des **Siedlungsgebiets**. Zur ersten Kategorie zählen neben den meisten Beherbergungsbetrieben auch Campingplätze, Sportzentren, Hallenbäder oder Museen.

Ausserhalb des Siedlungsgebiets werden die räumlich relevanten Elemente in zwei Hauptkategorien eingeteilt: Erholung sowie weitere Outdooraktivitäten.

Der Bereich **Erholung** umfasst folgende Unterkategorien:

- Intensiverholungsgebiete (insbesondere bestehende grosse Skigebiete und geplante Pisten-erweiterungen sowie bestehende und geplante Mountainbike-Downhillpisten)
- Weitere Erholungsgebiete (kleinere Skigebiete sowie ergänzende Wintersportangebote wie Langlauf, Schlitteln und Winterwandern)
- Ausflugsstationen (Haltestellen von Bergbahnen mit saisonalem Betrieb oder kleinen Kapazitäten)

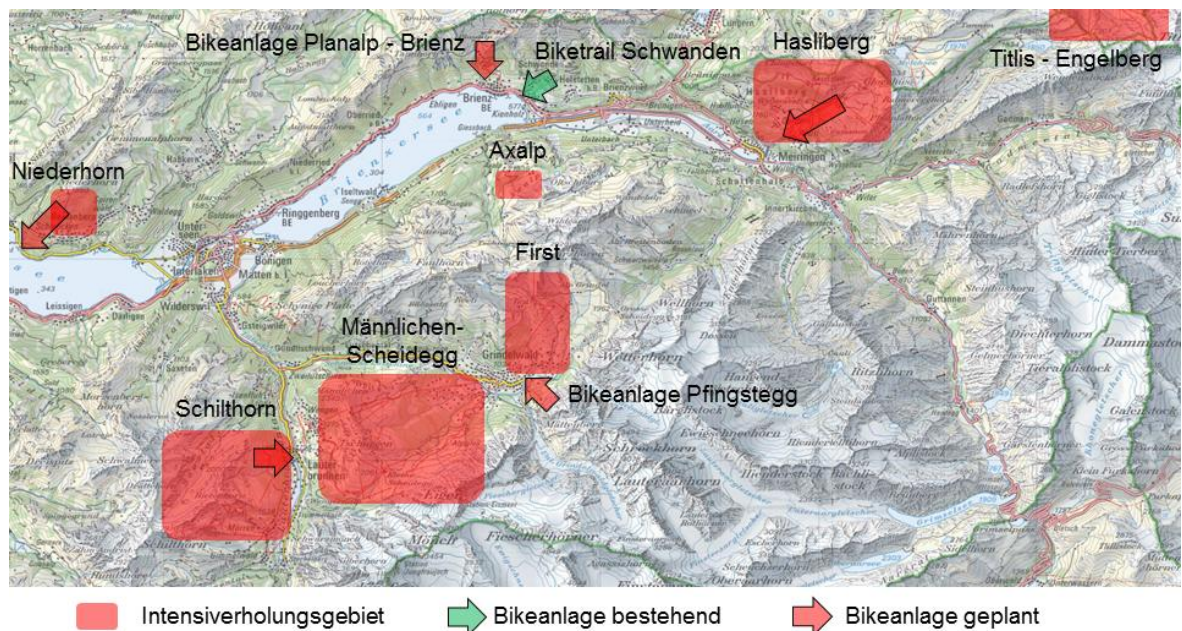
- Ausflugsziele (kostenpflichtige Naturerlebnisse und per Strasse erreichbare Attraktionen)

Dem Bereich **weitere Outdooraktivitäten** werden folgende Unterkategorien zugeordnet:

- Start- und Landeplätze für Gleitschirmflüge
- Canyoning- und Raftingstrecken
- Klettergärten und Klettersteige

Bereiche ausserhalb dieser Kategorien gelten als **übriges Gebiet**. Solche Zonen dienen primär land- oder forstwirtschaftlichen Zwecken. Touristisch werden sie auch künftig nicht oder nur extensiv genutzt werden (im Sinne von sanftem Tourismus wie Wandern, Klettern oder Skitouren). Sie spielen damit eine wichtige Rolle als Ausgleich zu Gebieten mit intensiver touristischer Nutzung.

Viel Raum im RTEK nehmen die **Intensiverholungsgebiete** ein. Das ist darauf zurückzuführen, dass in diesen mit Bergbahnen erschlossenen Gebieten ein wesentlicher Teil der touristischen Wertschöpfung generiert wird. In der Region Oberland-Ost bestehen sechs solche Gebiete: Niederhorn, Schilthorn, Männlichen-Scheidegg, First, Axalp und Hasliberg. Hinzu kommt das Gebiet Engelberg-Titlis, bei dem aber nur zwei Lifte im Perimeter der Regionalkonferenz liegen. Mit der räumlichen Ausscheidung der Intensiverholungsgebiete wird deren weitere Ausdehnung grundsätzlich begrenzt, gleichzeitig aber eine angemessene Entwicklung innerhalb der Gebiete gewährleistet.



Intensiverholungsgebiete und Bikeanlagen in der Region Oberland-Ost

Im Unterschied zu anderen Tourismusdestinationen der Schweiz ist die Region Oberland-Ost vom Ganzjahrestourismus geprägt. Die grosse Bedeutung des Sommertourismus zeigt sich unter anderem in der Tatsache, dass an verschiedenen Orten neue Bikeanlagen geplant werden.

Das heutige touristische Angebot in der Region Oberland-Ost gilt als gut. Dennoch besteht Optimierungspotenzial. Damit die Region im nationalen und internationalen Markt bestehen kann, sind Ausbauten und Verbesserungen unumgänglich. Das RTEK listet eine Reihe von zentralen **Herausforderungen** auf:

- Erhaltung der touristischen Attraktivität der Region mittels nachhaltig ausgerichteter Verkehrs- und Siedlungsplanung
- Anpassung der Beherbergungsinfrastruktur an die Qualitätsbedürfnisse der Kunden
- Anpassungen aufgrund des Klimawandels (z.B. in Zusammenhang mit der Gefährdung von Siedlungsgebieten und Verkehrswegen durch Naturgefahren)
- Langfristige Erhaltung von wertvollen Landschaftsräumen



★ Ausflugsstationen ■ Ausflugsziele ◆ Erholungsgebiete

Weitere Erholungsgebiete, Ausflugsziele und Ausflugsstationen in der Region Oberland-Ost

Für die künftige touristische Entwicklung der Region Oberland-Ost legt das RTEK Leitplanken in Form von **Zielen** fest. Als Hauptziel steht dabei die Förderung eines nachhaltigen und wettbewerbsfähigen Tourismus im Vordergrund. Diese generelle Stossrichtung wird durch drei Teilziele konkretisiert:

- Gezielte Entwicklung der Infrastruktur (Erhaltung bestehender Infrastruktur, Ausbau primär in Zentren und Intensiverholungsgebieten)
- Abstimmung von Tourismus und Raumplanung (Balance zwischen touristischen Interessen und Schutz/Erhaltung der attraktiven Landschaft)
- Sicherung der natürlichen Ressourcen (Beitrag von Land- und Forstwirtschaft zur Standortqualität)

Zusätzlich orientiert sich das RTEK hinsichtlich der Zieldimensionen an verschiedenen weiteren regionalen Planungsinstrumenten. Wichtige Querbezüge ergeben sich insbesondere anhand der regionalen Entwicklungsstrategie 2011.

Massnahmen

Im Massnahmenteil werden die Ziele des RTEK für die Umsetzung konkretisiert. Die Massnahmen sind nach Prioritäten geordnet. Die höchste Prioritätsstufe umfasst folgende Bereiche:

- Strukturprobleme Hotellerie
- Intensiverholungsgebiete
- Erholungsgebiete
- Ausflugsstationen und Ausflugsziele von regionaler Bedeutung
- Touristische Transportanlagen
- Skipisten und Beschneigung

Der Massnahmenteil umfasst 19 Massnahmenblätter. Jedes davon listet zu einem spezifischen Sachgebiet (z.B. Strukturprobleme Hotellerie, Intensiverholungsgebiete, Parkierung oder Wassersport) jeweils ein Massnahmenbündel auf. Die Massnahmen werden anhand einer einheitlichen Struktur näher spezifiziert. Zur Beschreibung gehören unter anderem eine Skizze der Ausgangslage, eine Zielsetzung sowie eine Beurteilung der zu erwartenden Wirkung; sofern verfügbar sind auch Anhaltspunkte zur Realisierung samt Kostenschätzung aufgeführt. Bei jeder Massnahme wird ferner festgehalten, ob sie zu gegebener Zeit in das überarbeitete regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept überführt werden soll.